

Über Typologie und Chronologie des Königskanonikats im europäischen Mittelalter

Von

Michael Borgolte

Inhalt: Einleitung S. 19. – I. Der Königskanonikat nach den deutschen Quellen S. 22. – II. Der Königskanonikat in Frankreich, Spanien und England S. 29. – III. Zur Entstehungszeit des Kanonikats (Schluß) S. 41.

Die Stellung des Königs in der mittelalterlichen Kirche findet gegenwärtig wieder großes Interesse bei der mediävistischen Forschung¹. Dabei werden nicht nur ganz neue Einsichten erzielt, wie etwa im Hinblick auf die Kirchenpolitik und Frömmigkeit Karls IV.²; vielmehr diskutiert man auch über fast kanonisierte Lehren der frühmittelalterlichen Geschichte, wie diejenige vom ottonisch-salischen Reichskirchensystem³. Zu den in unerwarteter Weise problematisch gewordenen Phänomenen gehört der Königskanonikat; mit diesem Begriff ist die Mitgliedschaft des Herrschers in Stiftskapiteln gemeint⁴. Die neuere Forschungsgeschichte zum Königskanonikat reicht bis 1934

1) Symptomatisch ist vielleicht, daß jetzt – 33 Jahre nach der amerikanischen Originalfassung – ein berühmtes Buch über die Ideengeschichte des Königtums in deutscher Übersetzung erschienen ist: Ernst H. Kantorowicz, *Die zwei Körper des Königs. Eine Studie zur politischen Theologie des Mittelalters* (1990). Vgl. dazu die Besprechung von Horst Fuhrmann, *Die Heimholung des Ernst Kantorowicz*, *DIE ZEIT* Nr. 13 vom 22. 3. 1991, S. 49f.

2) Lit. nachgewiesen bei Michael Borgolte, *Die mittelalterliche Kirche* (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, im Druck).

3) Zuletzt Rudolf Schieffer, *Der ottonische Reichsepischat zwischen Königtum und Adel, Frühmittelalterliche Studien* 23 (1989) S. 291–301; Odilo Engels, *Das Reich der Salier – Entwicklungslinien*, in: *Die Salier und das Reich* 3, hg. von Stefan Weinfurter (1991) S. 514–541.

4) Zuletzt Rudolf Schieffer, *Königskanonikat*, *Lexikon des Mittelalters* 5 (1991) Sp. 1330.